

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 115.

Für die Redaktion verantwortlich:
Johes Anas in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 30. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Die Kriegslage.

Wie oft ist schon, solange der Krieg dauert, von bevorstehenden großen Offensiven Joffres und Fochs in französischen und englischen Blättern die Rede gewesen. Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat haben die gutgläubigen Franzosen auf sie gehofft, hoffend, daß dadurch ihr Land von den Deutschen befreit werden würde. Jetzt endlich haben die beiden Generalissimo den groß angelegten Versuch unternommen. Von der Nordsee bis hinunter zur Schweizer Grenze sind die feindlichen Truppen nach vielfacher Artillerievorbereitung, die an einigen Stellen 70 Stunden andauerte, zum Angriff vorgegangen. Was ist damit erreicht worden? Der gezielte Durchbruch ist an keiner Stelle gelungen. Wohl haben sich unsere Tapferen hier und da aus der ersten in die ein paar Kilometer rückwärts gelegene zweite Verteidigungsstellung zurückgezogen. Wie wir auch die Franzosen und Engländer Gefangene gemacht. Auch haben sie einiges Material erbeutet. Das ist aber alles. Was will der kleine Gefangengewinn bedeuten bei den großen Opfern, die die Franzosen und Engländer sich ihre Offensive haben lassen. Schon haben an verschiedenen Stellen heftige Gegenangriffe eingesetzt, die es zweifelhaft erscheinen lassen, ob die Feinde an ihrem gewonnenen Terrain lange Freude haben werden. Selbst wenn sie es auf längere Zeit behaupten würden, so wäre dadurch unsere Lage im Westen nicht wesentlich anders als vorher. Der geringen Veränderung unserer Front könnte keine Bedeutung zukommen. Noch ist es aber nicht aller Tage Abend.

Im Osten stehen deutsche Truppen vor Dünaburg. Dort zieht sich unsere Front mit kleinen Einbrüchen südlich herunter bis an den Pripiet. Sie liegt dann etwas zurück und verläuft südwestlich bis in die Gegend von Luzk, wo sie jetzt von der über die Strasse vorgerückten Armee Vinsingens allem Anschein nach noch zu unseren Gunsten korrigiert wird. Wenn die Russen befinden sich in Wolhynien in vollem Rückzuge.

Das bedeutendste Ereignis im Osten ist die Schlacht von Wilna, in der die Armee des Generalobersten von Eichhorn einen neuen Sieg über die Russen davongetragen hat, einen Erfolg, dessen Größe man nur dann richtig würdigen wird, wenn man an die überaus schlechten Wege in Rußland denkt, bei denen die Truppen vorrücken und Munition und Nachschub herangeschafft werden mußten. Über 4000 Gefangene meldete der Bericht der Obersten Heeresleitung am Dienstag, ohne daß in dieser Zeit schon früher aufgeführte Listen enthalten wären. Die Russen sind in eiligem Rückzuge. Sie sind bereits über die Linie Narocz-See-Smogorow-Wischnow vorgerückt worden.

Der deutsche Schlachtenbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Durchbruchversuche wurden auf den letzten Angriffsschnitten mit Erbitterung fortgesetzt. Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriff führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich von Loos von uns aufgegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe aus der Gegend Loos brachten starke Verluste zusammen.

Wiederholte erbitterte französische Angriffe in Gegend von Neuville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgewiesen.

Auch in der Gegend Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich Souain in einer Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unseren Gräben vertrieben werden konnte.

An dem unbeugsamen Widerstand badischer Bataillone des Rheinischen Reserveregiments Nr. 65 und des 1. bayerischen Infanterie-Regiments 158 brachen sich die vordringenden französischen Angriffswellen.

Die schweren Verluste, die sich der Feind beim oft erfolglosen Sturm gegen die Höhen bei Massiges zuzog, waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten.

Die Versuche der Franzosen, bei Fille morte verlorene Gräben zurückzuerobern, scheiterten. Die Gefangenenzahl erhöhte sich.

In Flandern wurden 2 englische Flugzeuge heruntergeschossen, die Insassen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Angriff südwestlich von Dünaburg ist bis in die Gegend des Swenten-Sees vorgeedrungen. Südlich des Swenten-Sees und bei Postowj dauern die Kavalleriegefechte an. Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Oper-

ationen der Armee des Generalobersten von Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen; der Gegner blieb untätig.

Westlich von Wilna wurden unvorsichtig vorgehende Kolonnen durch Artilleriefire zerstreut.

Zwischen Smorgon und Wischnow sind unsere Truppen im siegreichen Fortschreiten.

Bei den

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls von Mackensen hat sich nichts wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Die Russen sind hinter den Kormin und die Putulowska geworfen. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Der russische Rückzug in Wolhynien.

Wien, 28. September.

Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streikräfte am Styr mit der Umlagerung bedroht, sah sich der Feind gezwungen, seine unter großen Opfern unternehmene Offensive im wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der russische Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag über an und führte das Heer hinter die Cutilowka; unsere Armeen verfolgten. In den Nachhutgefechten östlich von Zuck nahmen unsere Truppen 4 russische Offiziere und 600 Mann gefangen, an der Zkwa und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col dei Bois mit Handgranaten abgewiesen. Gestern beschossen die Italiener neuerdings das Spital des Roten Kreuzes in Görz mit etwa 50 Granaten, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie noch nicht vollständig geräumt werden konnte, noch die Genfer Flagge trug. Im Abschnitt von Dobberdo vereitelte unser Feuer einen Angriffsversuch gegen den Monte dei Sei Buoi.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Artilleriefire rührte feindliche Befestigungsarbeiten an der unteren Save. Die Festungsschütze von Belgrad gaben auf die Stadt Semun (Semlin) einige schlagende Schüsse ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
H. G. v. F. v. S., Feldmarschall-Lieutnant.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 28. September mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert; unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungsabteilungen lockten feindliche Aufklärungsabteilungen bei Anafarta in die Umgegend des Kerebidere in Hinterhalte und nahmen sie gefangen, andere machten überraschende Angriffe auf feindliche Schützengräben und erbeuteten eine Anzahl Gewehre mit Munition, Feldtelefon und Pioniergerät. Sonst nichts neues.

Berlin, 28. Sept. (TU) Der „Berl. Lok. Anz.“ schreibt: Das Hauptinteresse erfordert augenblicklich die militärische Frage im Westen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der neuen feindlichen Offensive die allgrößte Bedeutung beigemessen wird und daß die Kämpfe ernst und schwer sind. Der Feind macht die größten Anstrengungen, um hier endlich einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Wie lange er seine Bemühungen fortsetzen kann, möge dahin gestellt bleiben; bisher hatte er jedenfalls nirgends einen nennenswerten Erfolg errungen. Unsere Truppen haben gestern nicht nur alle Vorstöße abgewiesen, sondern sind mehrmals zu erfolgreichen Gegenangriffen übergegangen. Franzosen und Engländer, namentlich letztere, haben sehr schwere Verluste erlitten. Wir können damit rechnen, daß die schweren Kämpfe noch fort dauern werden. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber wir dürfen ihr mit Zuversicht entgegengehen.

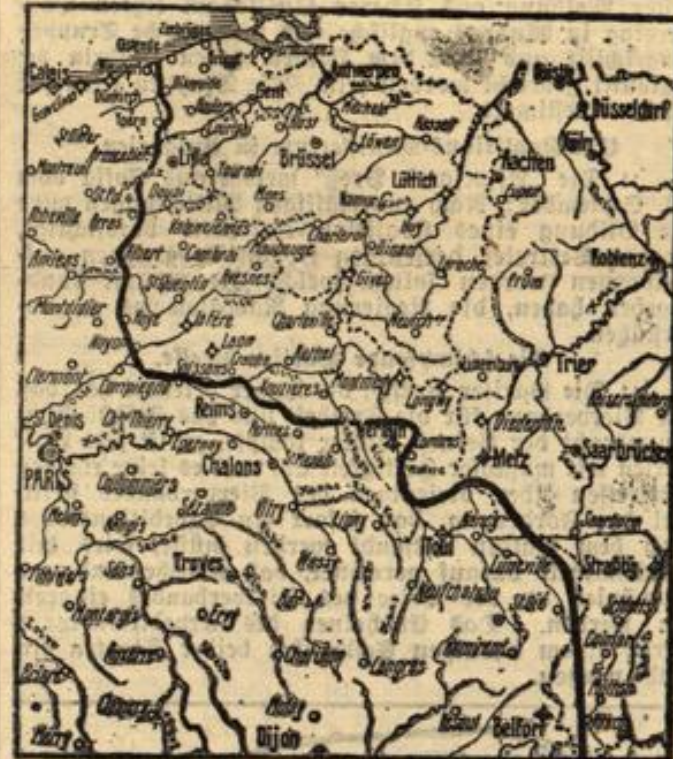
Berlin, 29. Sept. (TU) Generaloberst von Kluck, der jetzt völlig wieder hergestellt ist, befehlt am 13. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Wien, 29. Sept. (TU) Aus sozialistischer Quelle aus Moskau meldet die Korrespondenz Rundschau, daß die Proklamation des Generalstreiks in ganz Rußland für den 1. Oktober beschlossene Sache sei. In Petersburg seien deshalb in den letzten drei Tagen mehr als hundert Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Die Gerüchte über aufgedeckte Attentatspläne großes Stillschicken.

Rotterdam, 29. Sept. (TU) „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß während des drei tägigen Bombardements mehr als eine Million Geschosse von französischer Seite verfeuert wurden.

Rotterdam, 29. Sept. (TU) Reuters Sonderbericht-erstatte aus dem Hauptquartier drahtet: Nach dreitägigen heftigen Gefechten sind die englischen Truppen trotz aller Gegenangriffe an zahlreichen Punkten im Besitz der eroberten Stellung geblieben. Bei Loos sind noch mehrere Gefangene gemacht und Geschütze erobert, wie verlautet 23. An einzelnen Punkten wurde gestern wieder heftig gekämpft. Das Gelände etwa 100 Meter westlich Haisnes ist der Mittelpunkt der Infanteriegefechte, die noch fortauern. Um den Hügel 70, der noch nicht in unserem Besitz ist, wird heftig gekämpft. Nach den letzten Frontmeldungen sind zwischen Hüllisch und Loos heftige Kämpfe im Gange.

London, 29. Sept. (TU) Der Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wir hätten mit dem Angriff allerdings noch gewartet, bis sich die volle Wirkung der Anstrengungen Lloyd Georges zeigen konnte. Aber die allgemeine Lage, namentlich die Schwierigkeiten Rußlands verboten ein längeres Aufschieben.



Unsere Front im Westen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Das Ende der russischen Gegenoffensive in Wolhynien.

Dem „Berl. Tgl.“ wird aus dem k. u. k. Kriegspressquartier, 28. September, gemeldet: Die mit großem Aufwand an Menschen und Material von den Russen im Raume Nowo-Messinien unternommene Gegenoffensive hat nunmehr ihr Ende gefunden. Die große Verteidigungs- und Durchbruchschlacht hat kleinere Kanonaden Platz gemacht und am Styr haben sogar unsere Vortruppen nach glücklichem Gegenangriff das Ostufer besetzen können. Im Auslande wurden trotz der Angaben des russischen Generalstabsberichts, der nur von 4000 Gefangenen in der Schlacht bei Rud prach, Nachrichten aus russischen Quellen verbreitet, daß die k. u. k. Truppen 40 000 Gefangene verloren, und daß die Russen demnach einen großen Sieg bei Rud errungen hätten. Wie weit es mit dieser Nachricht her war, geht daraus hervor, daß sich gestern die österreichisch-ungarischen Truppen nach kurzer Rastpause wieder in Rud festgesetzt haben. Sonst herrschte an der südrußischen Front Ruhe, abgesehen von den ununterbrochenen Kanonaden und Plänkelleien an der bessarabischen Grenze.

Die Krisis auf dem Balkan.

Die Auseinandersetzung zwischen König Konstantin und Ministerpräsident Venizelos.

Der „B. Z. am Mittag“ wird aus Athen, 28. September, gemeldet: Amlich ist hier bekannt gegeben worden, daß der Eisenbahnverkehr mit Bulgarien eingestellt ist. Man hält hier eine durchgreifende Lösung des Balkanproblems für unmittelbar bevorstehend und faßt die Möglichkeit einer Oeffnung des Weges von Berlin nach Konstantinopel über Serbien ins Auge. Ueber die Frage, wie sich Griechenland zu dieser Tatsache stellen soll, herrschen hier, wie bereits betont, zwei grundverschiedene Ansichten. Es darf jedoch angenommen werden, daß diejenige, die für die Neutralität ist, die Oberhand gewinnen wird, und daß das Kabinett Venizelos, das die

entgegengesetzte Meinung vertritt, fallen wird. Es verlautet sogar, daß Benizelos angesichts der ihm ungünstigen Lage entschlossen sei, sich noch vor der Zuspitzung der Neutralitätsfrage zurückzuziehen.

Die bulgarische Mobilmachung.

Ein „L.-M.“-Telegramm aus Athen meldet: Die Blätter veröffentlichen eine Fülle von Einzelheiten über den Umfang der bulgarischen Mobilisierung. Danach sind zurzeit 26 Jahrgänge der bulgarischen Reservistenklasse einberufen. Der Oberbefehl der gesamten bulgarischen Armee, die sich bereits jetzt auf beinahe 250 000 Mann belaufen soll, ist dem Kronprinzen übergeben worden. Zum Generalstabschef ist der General Jostow, der augenblickliche Kommandant der 7. Division, ernannt worden. Der jetzige Kriegsminister Schelew wird voraussichtlich sein Amt mit dem General Subinschew tauschen und Generalinspektor werden. Den Oberbefehl der an der serbischen Grenze versammelten Truppen hat General Bojadjiew übernommen. Die Jöglinge der Militärschule sind fast alle zu Offizieren ernannt und den verschiedenen Regimenten zugeteilt worden. Augenblicklich findet die Musterung der Jahrgangsklasse 1916 statt, die bis zum 20. Oktober dauern wird. Die in Griechenland ansässigen Bulgaren im wehrpflichtigen Alter haben auf Anforderung der bulgarischen Gesandtschaft Griechenland verlassen.

König Ferdinand an König Konstantin.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Zeitg.“ gemeldet: König Ferdinand von Bulgarien richtete an den König von Griechenland ein Telegramm, das in hohem Maße geeignet ist, im Augenblick, wo die mobilisierten Armeen der beiden Länder Gewehr bei Fuß stehen, das herrschende Mißtrauen zu zerstreuen. Der König von Bulgarien gibt in diesem Telegramm die eindringlichste Versicherung ab, daß mit der bulgarischen Mobilisierung keinerlei Absicht eines Angriffes auf griechisches Gebiet verbunden sei. Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert auf den Ausbau der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen. Es ist hier nicht bekannt, ob König Konstantin dieses Telegramm schon beantwortet hat. Abgesehen von der gegenwärtigen aktuellen Bedeutung dieses Telegramms ist es auch deswegen von besonderer Bedeutung, weil seit dem zweiten Balkankriege die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Königen infolge eines äußerst gereizten damals veröffentlichten Depeschenwechsels unterbrochen waren. In ritterlicher Weise knüpft König Ferdinand sie in einem welthistorischen Augenblick wieder an.

Das englisch-französische Landungskorps für Saloniki.

Laut „Frankf. Zeitg.“ sollen nach einer zuverlässigen Meldung aus sicherer Quelle am letzten Donnerstag in Mudros englische und französische Truppen eingeschifft und nach dem kleinen Hafen Athrin bei Saloniki gebracht worden sein. Die Truppen seien für Serbien bestimmt.

Ein Koalitions-Ministerium in Bulgarien.

Die „Associated Press“ meldet aus Sofia vom 26. September: Nach zuverlässigen Mitteilungen wird die Bildung eines Koalitions-Kabinetts beabsichtigt, in das Vertreter derjenigen Oppositionsgruppen aufgenommen werden sollen, welche die Absicht kundgegeben haben, die Regierung Radoslawows zu unterstützen.

Die schimpfende Pariser Presse.

Die Pariser Presse, die immer beteuert hat, daß der Biederband für die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker kämpfe, greift jetzt Bulgarien mit maßloser Heftigkeit an, weil es seine eigenen Interessen über diejenigen des Biederbandes stellt. Bei der Forderung, daß sofort ein Expeditionskorps nach dem Balkan entsandt werden müsse, wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß Griechenland und Rumänien an der Seite des Biederbandes eingreifen werden. Das Erscheinen des Expeditionskorps werde einem etwaigen Schwanken beider Staaten ein Ende machen.



Kar Ferdinand von Bulgarien.

Der Krieg zur See.

Bei Areta torpediert.

Die „Yonker Zeitung“ „Republican“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Memphis“ ist aus Mudros in Marseille eingetroffen. Der Kapitän erklärte vierunddreißig Mann des englischen Dampfers „Katal“

vom Piräus nach Malta gebracht zu haben. Die „Katal“ die mit einer Warenladung von 6000 Tonnen von Bombay nach Marseille unterwegs war, wurde am 19. September bei Areta von einem deutschen Unterseeboot, welches sich zuvor der Rationalität des Dampfers versichert hatte, beschossen. Die Besatzung hatte gerade Zeit, in die Rettungsboote zu flüchten. Die „Katal“, welche zehn Granaten erhalten hatte, versank nach einer Stunde.

Ein englischer Postendampfer in die Luft geflogen.

Der in Naasluis aus London eingetroffene norwegische Dampfer „Kollon“ meldet, daß auf der Themse ein englischer Postendampfer in die Luft geflogen ist.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Ein Kontrollauschuß für die englischen Kriegsangelegenheiten.

Der englische Ministerpräsident Asquith hat einen besonderen Kabinettsauschuß ernannt, dem die Erledigung von Kriegsangelegenheiten, vor allem die Verantwortung für die Kriegsführung, übertragen werden wird. Seit einiger Zeit habe schon ein Dardanellenausschuß bestanden. Wie verlautet, werden die Arbeiten dieses Ausschusses von dem neuen übernommen werden. Der neue, einflussreiche Ausschuß wird bestehen aus dem Ministerpräsidenten, Lord Ritchener, Lord George, Balfour, Sir Edward Grey, Lord Lansdowne, Bonar Law und Churchill. Diese Mitglieder des Kabinetts werden zukünftig in besonderem Sinne für die Kriegsführung, soweit sie von der Regierung darin beeinflusst werden kann, verantwortlich sein.

Waffenruhe am Allerheiligentage?

Ein Vorschlag Papst Benedikt's XV., der sich seinen bisherigen hochherzigen Bemühungen um Beseitigung der größten Härten des Krieges würdig anschließt, wird durch die „Münchener Post“ bekannt. Wie dieser aus der Schweiz geschrieben wird, bereitet der Papst ein Rundschreiben an die Mächte vor, das sie im Namen der Religion und der Menschlichkeit auffordert, eine allgemeine Waffenruhe am Allerheiligentage eintreten zu lassen. Der Tag soll auf Wunsch des Papstes auf der ganzen Erde dem Andenken der Gefallenen gewidmet sein.

Neue Streikgefahr im Walliser Kohlengebiet.

Die Londoner Blätter melden aus Cardiff: Im Kohlengebiet von Südwales ist wegen der Auslegung des Lohnabkommens ein neuer Streit entstanden. 15 000 Bergleute von Swansea nahmen Sonnabend den Beschluß an, am 4. Oktober die Arbeit niederzulegen, wenn die Grubenbesitzer am nächsten Tag die Forderungen der Arbeiter nicht entsprechen. Die Arbeiter einer anderen Grube sagten über die Forderung zahlreicher spanischer und portugiesischer Bergleute, die der Sprache unfähig seien und den Betrieb gefährdeten. Von sieben anderen Gruben werden Unruhen wegen der Einstellung nichtorganisierter Arbeiter gemeldet. 4000 Arbeiter beantragten, die Arbeit niederzulegen. Es wurde beschlossen, die 14tägige Kündigung einzureichen, um den Nichtorganisierten Griff zu geben, der Gewerkschaft beizutreten.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der türkische Konsul in Rescht, Tewfik Bey, wurde wegen geheimer russenfeindlicher Umtriebe in Persien verhaftet und nach dem Kaukasus verschickt.

Falls die außergewöhnlichen Zustände fortauern, soll der Jahrgang 1916 der niederländischen Fußtruppen schon in der zweiten Hälfte des Dezember einberufen werden.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Johann von Dalmwig, vollendet am 29. ds. Mts. sein 60. Lebensjahr.

Der Pariser „Newport Herald“ meldet, daß Oesterreich-Ungarn dem Ersuchen der Washingtoner Regierung auf Rückberufung Dumbas stattgegeben habe.

Reichsstatler von Weismann Hollweg wurde Dienstag vormittag vom König von Sachsen empfangen und hielt im einen längeren Vortrag. Er wurde darauf zur Frühstückstafel zugezogen und reiste noch am Dienstag von Dresden wieder ab.

Kriegsbeihilfe für Beamte.

Laufende Kriegsbeihilfen für die gering besoldeten etatsmäßig angestellten oder ständig gegen Entgelt beschäftigten Staatsbeamten sollen, laut Erlass des preussischen Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. d. M., vom 1. Oktober d. J. ab bewilligt werden. Auszuschließen von der Beihilfe sind die höheren Beamten, diejenigen, welche nur im Nebenamt Staatsbeamte sind, ferner die Beamten, die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzt gehaltenen feindlichen Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienst tätigen Beamten. Die Kriegsbeihilfen betragen monatlich für ein oder zwei Kinder unter 15 Jahren 6 Mark, für jedes weitere Kind unter 15 Jahren 3 Mark. Die Beihilfen sind zugleich mit den den Beamten zustehenden Dienstbezügen zu zahlen. Sie fallen mit Ende des Monats fort, in dem ein Kind 15 Jahre alt geworden ist. Soweit das vorbezeichnete Dienstverdienst durch die Beihilfen jährlich 2100 Mark übersteigen würde, sind diese entsprechend zu kürzen.

Bei der Gewährung der Beihilfen sind zu berücksichtigen die verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Beamten mit einem Dienstverdienst bis zu 2100 Mark jährlich, die ein oder mehrere Kinder unter 15 Jahren im Sinne des Paragraphen 7 des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, zu unterhalten haben. Als Dienstverdienst kommen in Betracht die gesamten dienstlichen Bezüge im Sinne der Bestimmungen zur Ausführung des Paragraphen 66 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874 und 6. Mai 1880, jedoch mit Ausschluß des Wohnungsgeldzuschusses (Dienstwohnung, Mietsentschädigung).

Bei der Gewährung dieser Kriegsbeihilfen handelt es sich nur um eine vorübergehende Maßnahme, die durch die Wirkungen des Krieges bedingt ist; die Zahlung der Kriegsbeihilfen ist deshalb nach Beendigung des Krieges einzustellen.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. September 1916.

Die Kartoffelverteilungsstelle. In Düsseldorf ist unter dem Namen „Deutsche Kartoffelverteilungsstelle“ auf Grund von Verhandlungen mit dem westdeutschen Stadtverwaltungen vom deutschen Kartoffelgroßhändlerverband eine Einrichtung geschaffen worden, deren Zweck es ist, Kartoffeln in ausreichender Menge von guter Beschaffenheit zu mäßigen Preisen zu beschaffen. Die Absicht geht dahin, eine Ermäßigung der Kartoffelpreise herbeizuführen. Die Verteilungsstelle, die unter behördlicher Aufsicht gestellt ist, will erreichen, daß die Kreise und Städte, die hauptsächlich als Abnehmer in Frage kommen, die Preise sich nicht gegenseitig in die Höhe treiben, indem sie alle möglichen Händler und Agenten veranlassen, Kartoffeln aufzukaufen oder Angebote einzusenden. Vielmehr sollen die Städte die von ihnen gewünschten Angebote durch die Verteilungsstelle einfordern und ihr so Gelegenheit geben, Ware zu billigen Preisen zu beschaffen.

Der neue Bischof von Hildesheim. Am 26. September wird bekanntgegeben: Nachdem durch die Wahl des Bischofs Dr. Bertram zum Fürstbischof von Breslau der bischöfliche Stuhl von Hildesheim zur Erledigung gekommen war, hat nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften am 10. Februar 1915 durch das Domkapitel zu Hildesheim die Wahl eines neuen Bischofs stattgefunden, welche auf den bisherigen Regens des bischöflichen Priesterseminars in Hildesheim Josef Ernst gefallen ist. Dieser hat durch päpstliches Breve vom 26. Mai 1915 die Bestätigung zur Ausübung seines bischöflichen Amtes erhalten. Der König hat dem Bischof Josef Ernst die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Hildesheim zu erteilen geruht. Die feierliche Einführung des neuen Bischofs und seine Weihe hat am Sonntag in Hildesheim durch Fürstbischof Dr. Bertram von Breslau unter Assistenz der Bischöfe von Paderborn und Osnabrück stattgefunden. Von einer weltlichen Feier wurde dabei wegen der Kriegszeit abgesehen.

Änderung französischer Gemeindepennamen. Durch einen vom 2. September ds. J. datierten, jetzt bekannt gegebenen kaiserlichen Erlass an den Statthalter von Elsaß-Lothringen wird angeordnet, daß 207 Gemeinden Elsaß-Lothringens an Stelle ihres bisherigen französischen Namens deutsche Namen zu führen haben.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 30. Sept. Vom morgigen 1. Oktober an sind die Schalter des Postamtes von morgens 8 Uhr an geöffnet.

Geisenheim, 30. Sept. Eingekandt. In der letzten Nummer unserer Zeitung hatten wir eine Notiz veröffentlicht, wonach auf Anordnung des Kaisers in sämtlichen Schulen der Monarchie am 27. September der Schulunterricht ausfallen sollte. Von mehreren Eltern der Schüler der hiesigen Realschule wird uns mitgeteilt, daß diese Anordnung für die Schüler der hiesigen Realschule keine Gültigkeit gehabt hat und die Schüler teilweise als eine ihnen auferlegte Strafe empfunden haben, daß sie an diesem Tage, wo an allen übrigen Schulen der Unterricht besuchung mußten.

Geisenheim, 30. Sept. Unsere Volksschule sammelt heute und morgen Obst (auch Fälsch) für unsere Feldtruppen und Verwundeten. Es wird dringend gebeten, die Sammlung durch Zuwendung von Obst aller Art zu unterstützen.

Geisenheim, 30. Sept. Am 13. d. M. fand die Mitgliederversammlung des Geisenheimer Frauenvereins für arme Kranke statt. Auch in diesem Jahre kann der Verein auf eine segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Wie mitgeteilt wurden 1100 Mk. für Fleisch, Milch, Eier und Kolonialwaren vorausgezahlt und manchen Kranken dadurch Stärkung und Erleichterung verschafft. — Durch Stiftung des Herrn Eduard v. Lade werden dem Verein jährlich 600 Mk. überwiesen, die als Wohnungsbeitrag, in erster Linie für arme Witwen verwendet wurden und zur Verteilung kamen.

Geisenheim, 28. Sept. Recht zahlreich waren die Mitglieder des kath. Frauenbundes der Einladung zur Versammlung in der Germania am verschlossenen Sonntag gefolgt. Nachdem die Vorsitzende einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit und Erfolge des Bundes in den letzten Monaten gegeben hatte, hielt Herr Rektor Jansen einen außerordentlich lehrreichen und praktischen Vortrag über die Pflichten der Mutter. Er schilderte sie als den ständigen Schutzhengel ihrer Kinder in gesundheitlicher Beziehung als die erste und berufendste Lehrerin, die den Verstand der Kleinen wecken und den Willen in die rechte Bahn lenken soll. Mit Freimut geisterte er Fehler, die bei der Erziehung gemacht werden, als der sind Mangel an Rührigkeit, wenig Beschäftigung mit dem Kinde, verkehrte Art, kindliche Fehler wie Eigensinn, Lüge, Unredlichkeit zu bekämpfen und gab den Müttern wertvolle Fingerzeige für Erfüllung ihres hl. Amtes. Die lautlose Stille, die während des Vortrages herrschte, die aufmerksame Spannung, mit welcher die Versammelten den Worten des Redners folgten, die laute Beifall mit dem sie am Schluß dankten, zeigten, wie sehr die Worte des Herrn Rektors Jansen den Anwesenden zu Herzen gingen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß alle Geisenheimer Mütter diesen Vortrag gehört hätten.

Geisenheim, 30. Sept. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Verwendung von Paketen am mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Postanstalten ausgelieferten Pakete dürfen bis 10 Kilogramm schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das Kilogramm, mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 bis 50 Kilogramm sind bei den Eisenbahn-Güter- und Güterabfertigungen auszuliefern, dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Rollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies

vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hier ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeres-
abgabe im Felde abgeforderten Pakete bis 10 Kilogramm
die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese
die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Mil-
lärdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Ver-
zögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit
in der Beförderung der Pakete in Feindesland, nament-
lich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die
Truppenteile obliegende Zustellung der Pakete an den
Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das
allgemein vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Ab-
nehmer von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen
sind, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh er-
reichten waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen
mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresange-
hörige in Garnisonen des Deutschen Reiches in Betracht.
Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elbsäch-
sischen Kreisen Altfisch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und
Lauter — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vor-
schriften und Tagen des Friedensdienstes. An Militärper-
sonen in festen Standorten in diesen 5 elbsächsischen Kreisen
kommen nur Pakete mit Ausrüstungs- und Vorratungsmitteln
in Betracht, wenn sie unter der Aufschrift der in Be-
tracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abge-
geben werden.

× Vom Rhein, 28. Sept. Der Wasserstand des
Rheins ist seit gestern Vormittag zwei Zentimeter in die
Höhe gegangen. Auch am Oberrhein ist er seit gestern im-
mer noch gestiegen. Die Steigerung beträgt am Oberrhein 14—20
Zentimeter, dabei wächst das Wasser fortwährend weiter,
wenn die Erhöhung auch bis jetzt noch nicht bedeutend
ist. Dem anhaltenden Regenwetter ist zu erwarten, daß der
Wasserstand sich in den nächsten Tagen noch weiter er-
höhen wird. Damit hätte die kurze Zeit des niedergehenden
Wasserstandes, die ziemlich Ladungseinsparungen und
Einsparungen der Schleppfähre bedingt hat, wieder ein-
mal vorausgesetzt natürlich, daß das Anwachsen des
Wassers von Dauer ist.

× Bingen, 28. Sept. Am Donnerstag, 7. Oktober
wird in der Gemarkung Bingen die allgemeine Trauben-
ernte ihren Anfang. Bereits am Montag, 4. Oktober, findet
in unteren Teile der Gemarkung mit Ausnahme der Lagen
Rohrberg, Rosengarten usw. eine Vorlese statt.
In die umliegenden Gemarkungen ist dies das Signal,
denn diese richten sich mit ihrem Lesebeginn in der Regel
nach dem Binger Termin.

Aus Stadt und Land.

× Neuer Tunnelsturz der New Yorker Unter-
grundbahn. Bei dem Bau des neuen Tunnels für die
New Yorker Untergrundbahn ereignete sich Sonnabend
ein neuer Unglücksfall. Der Tunnel stürzte unter
Broadway bei der 58. Straße ein. Zwei Menschen
wurden getötet, etwa zwölf verletzt. Das Unglück ge-
schah, als sich eben die Theater leerten. Hunderte
von Menschen entliefen mit knapper Not. Die ganze
Straße brach in der Mitte ein, die Bürgersteige senk-
ten sich. Zum Glück entstand keine große Panik. Die
U-Bahn fuhr auf dem Broadway über die Straße,
als die Senkung eintrat, sie wurde durch die Schnell-
fahrtsfahrer gerettet. — Der erste Tunnelsturz
beim Neubau der New Yorker „Subway“ erfolgte
am 23. September infolge einer Dynamitexplosion.
Dann kamen sieben Personen ums Leben und ein
U-Bahnwagen stürzte in die Einbruchsstelle. Der
zweite Einsturz scheint Fehlkonstruktion und Nachlässig-
keiten der Bauausführung zu beweisen.

× Die Alhambra in Einfurzgefahr. Nach einer
Warnmeldung aus Madrid haben in Granada gefähr-
liche Erdbeerschütterungen stattgefunden, durch die das
berühmte Bauwerk der Alhambra bedroht ist. Die
Alhambra, das berühmteste Denkmal maurischer Archi-
tektur, und auch als Zwillingburg der maurischen Kö-
nige von unschätzbarem historischen Reichum, liegt süd-
lich von Granada zwischen zwei Flußläufen auf
einer Felsklippe, die von der Erdbewegung mittergrif-
fen wurde, so daß ein Hauptpfeiler des Gebäudes
bereits bedenklich verlagert hat.

× Nordsturm mexikanischer Indianer. Nach einer
Meldung haben am Freitag Yaku-Indianer
am Zug bei Torres in Mexiko zur Entlassung ge-
zwungen. Sie sperrten 80 Frauen und Kinder in einen
neu beladenen Güterwagen und steckten diesen
in Brand. Nur 20 Passagiere konnten gerettet werden.
Die übrigen sind in den Flammen umgekommen.

× Durchschlag eines neuen Alpentunnels. Die aus
Kanton Wallis gemeldet wird, ist am Sonnabend
der Furatunnel durchschlagen worden. Er ist
1264 Meter lang und liegt 2164 Meter über dem Meere.

× Großer Unwetterbeschaden in Italien. Der vom
Wetter in Ligurien angerichtete Schaden ist außeror-
entlich groß. Die den dichtesten Kurven des wasserreichen
freundlichen Ortschaften Rapallo, Camogli, Santa
Margherita und Portofino wurden furchtbar heimgesucht.
In Rapallo stürzte das Wasser zwei Meter hoch
von den Bergen durch die Stadt, riß den Haupt-
bahnhof 300 Meter weit weg, drang in jedes Haus,
zerstörte die Türen und spülte die Möbel und die
Leichen der Kaufleute ins Meer. Dreizehn Personen sind
in Rapallo teils auf der Straße, teils in den Häusern
verstorben, vier kamen in Santa Margherita und ebenso
viele in Camogli um. Camogli erlebte das gleiche Schick-
sal: Die Straßen und Eisenbahnen wurden auf vielen
Stellen auf Hunderten von Metern zerstört; mehrere
Eisenbahnbrücken wurden weggerissen. Es bestätigt sich,
daß die historische Abzähe der Doria in Portofino zer-
fallen ist.

× Von flüssigem Eisen verschüttet. In dem großen
Hüttenwerk Donawitz in Steiermark wurden durch
Verlagern einer Kranbremse fünf Arbeiter in einer Aus-
strömung von flüssigem Eisen verschüttet. Zwei wurden als
schwerste Leichen gefunden, ein dritter starb unter entsetz-
lichen Qualen erst nach Stunden, zwei weitere wurden
schwer verbrannt.

× Brand einer Feldpostanstalt. Die Räumlichkeit
in denen die Feldpostanstalt der 3. Landwehr-
division untergebracht war, sind kürzlich von einer
Feuersbrunst heimgesucht worden. Während es ge-
lungen ist, die Geld- und Wertgegenstände sowie die zur

Absendung eingelieferte Post zu bergen, sind 51 Beutel
mit angekommener Post leider verbrannt.

× Eine amerikanische Stadt in Flammen. Nach
einer Meldung aus New York steht die Stadt Ardmore
im Staate Oklahoma infolge Explosion einer Wagenla-
dung Gasolin in Brand. Das brennende Gasolin ver-
breitete sich nach allen Richtungen, wodurch eine große
Zahl von Gebäuden Feuer fing. Soweit bis jetzt
bekannt ist, kamen fünfzehn Personen ums Leben. Die
Station wurde durch Explosionen zerstört.

× Wahnsinnstat einer Tiroler Bäuerin. Die Bäuerin
Bürschner im Dorfe Ilgen im Oberinntal, die
plötzlich irrsinnig wurde, ertränkte ihr Kind und eine
alte Frauensperson in einem Tümpel. Der Versuch,
zwei ältere Männer und eine Greisin zu ertränken,
wurde im letzten Augenblick vereitelt.

× Das Räuberwesen in Russisch-Polen. In den
Dörfern Smielnik im Kreise Białobłoty drangen in einer
der letzten Nächte eine Anzahl Räuber, anscheinend
russische Deserteure, in das Haus des Kaufmanns Ra-
fajewitsch ein, erbrachen die Türen des Geschäfts und
der Wohnung und eröffneten ein regelrechtes Gewehr-
feuer auf die Bewohner des Hauses. Die Ehefrau
des R. wurde durch 5 Schüsse schwer verwundet. Eben-
falls schwer verwundet der Kolonist Zimmer, der den
Eheleuten zu Hilfe eilte. Die Frau R. und Zimmer
erlagen ihren Verletzungen. Der Chemann R. und
seine 17jährige Tochter retteten sich im Dunkel der
Nacht durch die Flucht. Die Räuber erbeuteten Bargeld
und Waren und entkamen unerkant.

× Fliegerunglück in Holland. Wahrscheinlich in-
folge Motorschadens stürzten auf dem Gelände der
holländischen Militärflugschule zwischen Deilt und
Fort Boordorp, unweit Utrecht, der Fliegerleutnant
Hoffee und der Beobachter Leutnant Polks ab. Beide
wurden schwer verwundet und der Flugapparat voll-
ständig zerstört.

× Die die Feldartillerie auskam. ... Ohne die
sogenannte leichte Artillerie wäre der moderne Be-
wegungskrieg ganz undenkbar. Denn was nützen die
großen Märsche der Infanterie, wenn zur Unterstützung
des Fußvolks nicht leicht bewegliche Geschütze zu ge-
eigneter Zeit den Vormarsch antreten können? Für den
Erfinder der leichten Artillerie gilt gewöhnlich Fried-
rich der Große; doch das ist ungenau: der wirkliche
Erfinder war ein — normannischer Seeräuber, namens
Karl Brise, der auf seinen Piratenfahrten sich eine
gewisse Fertigkeit in der Bedienung der Geschütze er-
worben hatte und als erster auf den Gedanken kam,
die Geschütze fahrbar zu machen. Der Gedanke des
ehemaligen Seeräubers leuchtete dem damaligen fran-
zösischen Könige Heinrich IV. dermaßen ein, daß er
ihn in die Tat umsetzte und eine neue Truppe schuf,
die fahrende Artillerie. Gleich bei ihrem ersten Auf-
treten, in der Schlacht bei Arques im Jahre 1589
entschied diese neue Truppe den Ausgang. Der Ge-
egner war dermaßen verblüfft, daß er in panischer
Flucht das Schlachtfeld verließ. Dann aber schloß der
Gedanke über 150 Jahre, bis ihn ein größerer, eben
der alte Fritz, aufgriff und in seinem Heere einführte.
Und es ist eine merkwürdige Ironie der Weltgeschichte,
daß der ursprünglich im französischen Heere zuerst
zur Einführung gelangte Gedanke nun so vervoll-
kommen wurde, daß er einen entscheidenden Sieg über
die französischen Waffen erfocht, nämlich bei Rossbach
anno 1760. Von Rossbach an waren alle Staaten gleich-
mäßig bestrebt, sich eine möglichst bewegliche Artil-
lerie zu schaffen, bis eben der gegenwärtige Stand
erreicht wurde.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 30. Sept. Der Kriegsberichterflatter der
„Berl. Morgenpost“ Dr. Max Osborn meldet seinem Blatte
aus dem Großen Hauptquartier unterm 29. September:
Die Offensive der Franzosen in der Champagne wurde
gestern Mittag und Nachmittag mit neuen Angriffen von
außerordentlicher Wucht fortgesetzt. Besonders richtete sich
der Vorstoß der ansturmenden Infanteriemassen wieder
gegen den Abschnitt Saint-Hilaire-Souain-Verthes und
Mesnil. Aber auch diesmal wurde ihr wichtiger Anprall
durch die nicht genug zu rühmende Tapferkeit unserer
Champagnetruppen auf der ganzen Linie abgewiesen. Trotz
der Riesenzahl der eingesetzten Kräfte und der schwersten
Verluste hatte der Feind an keiner einzigen Stelle Erfolg.
Ein Verwundeter erzählte mir, daß heute früh in der
Dämmerung unsere Kompanie glaubte, die Franzosen hätten
neue Verschanzungen aufgeworfen, bis wir allmählich erkannten,
daß hier Häuser übereinandergetürmten Leichen des Feindes
vor uns lagen. Namentlich zeichneten sich gestern Nach-
mittag, wieder sächsische Regimenter durch heldenmütige
Standhaftigkeit aus. Was unsere Truppen in diesen schweren
Kämpfen bei Tag und Nacht, bei ununterbrochenem furcht-
barem Artilleriefeuer an Ausdauer und Heldennut leisten,
kann kein Wort der Verwunderung und des Dankes aus-
drücken. Eine der größten Schlachten des ganzen Krieges
ist hier entbrannt.

TU Karlsruhe, 30. Sept. Die „Baseler Nachrichten“
melden aus London: Nach der Schätzung der „Daily Ex-
press“ haben westlich von Lens 6 englische und 2 indische
Divisionen die Deutschen angegriffen. Der Angriff im
Abschnitt von Vapaume sei von mehr Streitkräften geführt
worden, weil dort die Deutschen am stärksten sind.

TU Rotterdam, 30. Sept. Reuter meldet aus
London: In Paris trafen die ersten Verwundeten aus der
Schlacht in der Champagne ein. Sie erzählen, daß tüch-
te Kolonialtruppen angeführt durch General Marchand den
Angriff eröffneten. General Marchand fiel mit einer ge-
fährlichen Bauchwunde. Seine Mannschaften stürmten aber
ungefähr weiter gegen die vordersten deutschen Linien an.
Zum ersten Mal seit Monaten wirkten berittene Kolonial-
truppen im Kampfe mit. Trotz erbitterten Widerstandes
konnten die Franzosen bis zu den feindlichen Artilleriestel-
lungen vordringen, dessen Mannschaften gefangen genommen
wurden.

Rotterdam, 30. Sept. (TU) Ein Mitarbeiter des
„Nieuwe Rotterdamsche Courant“ in Berlin hatte eine
Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, worin
dieser an die falsche Auslegung seiner Unterredung mit dem
Holländer Troelstra erinnerte. Unterstaatssekretär Zimmer-
mann erklärte wiederum, daß Deutschland nicht daran

denke, Hollands Neutralität oder Politik oder wirtschaftliche
Freiheit zu verletzen. Der Vertreter des genannten Blattes
berührte die belgische Frage; er bemerkte, daß das Schicksal
Belgiens Holland sehr zu Herzen gehe. Es ist, erwiderte
Unterstaatssekretär Zimmermann, im Augenblick nicht mög-
lich, zu sagen, wie nach dem Krieg das Verhältnis Deutsch-
lands zu Belgien sich gestalten wird. Das ist eine sehr
schwierige Angelegenheit, eine Lösung muß aber gefunden
werden. Aber eins steht fest, Deutschland muß Sicherheit
haben, daß Belgien nicht ein Vorposten Englands werde,
dieses werden wir verhindern. Sie sind überzeugt, daß die
Bestimmung über das Schicksal Belgiens von Deutschland
abhängen wird, fragte der Vertreter des „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“, gewiß, antwortete der Unterstaatssekretär,
davon sind wir in Deutschland fest überzeugt. Wir werden
dafür sorgen, daß das, was sich jetzt ereignete, sich nicht
wiederholt. Wir haben unsere Friedensliebe sehr lange be-
kundet, wir sind ein friedliches Volk, es ging uns gut, was
konnten wir bei einem Kriege gewinnen? Aber jetzt wollen
wir einen Frieden durchsetzen, der uns gegen die Wieder-
holung eines derartigen Krieges schützt. Wir werden durch-
halten, bis dieses Ziel erreicht ist. Was aus Polen werden
wird, sei, so sagte der Unterstaatssekretär, noch ebensowenig
sicher wie das Schicksal Belgiens.

TU Amsterdam, 30. Sept. Dem „Telegraf“ wird
aus dem Haag gemeldet: Von zuverlässiger Seite hören
wir, daß die Regierung im Anschluß an das Ueberfliegen
von deutschen Luftschiffen von niederländischem Gebiet eine
Note an die deutsche Regierung richten und dabei auch
gleichzeitig den Wunsch aussprechen werde, sie möge geeig-
nete Maßnahmen treffen, um einer Wiederholung dieser
Fälle vorzubeugen.

TU Wien, 29. Sept. Amtlich wird verlautbart vom
29. September. Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in
Ostgalizien und an der Zwila ist unverändert. Feindliche
Abteilungen, die westlich von Tarnopol gegen unsere Hinder-
nisse vorzubringen suchten, wurden durch Feuer vertrieben.
Im wolhynischen Festungsgebiet warfen unsere Truppen
den Gegner aus allen westlich der oberen Butilowka ein-
gerichteten Nachhutstellungen. Weiter nördlich erstürmten
sie das jäh verteidigte Dorf Boguslawka. Bei den I. und
II. Streitkräften in Litauen verlief der Tag ruhig. Itali-
enischer Kriegsschauplatz. Im Stiffer Joch-Gebiet vernichtete
unser Artilleriefeuer mehrere feindliche Geschütze. Ein auf
der Hochfläche von Vigoreth nördlich des Coston ange-
legter italienischer Angriff brach nach kurzem Feuergefecht
zusammen. Gegen den Muzli Brh und den Tolmeiner
Brückenkopf begann gestern Nachmittag ein sehr heftiges
Artilleriefeuer, dem abends je ein Angriff auf den genannten
Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe wurden an
unseren Hindernissen abgeschlagen. Bei Dolje warfen unsere
Truppen den durch zerstörte Hindernisse in die Stellungen
eingedrungenen Feind sogleich wieder hinaus. Wie immer
blieben alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen
ging die Gefechtsstätigkeit auch an der küstenländischen Front
über das gewöhnliche Geschützfeuer und Geplänkel nicht
hinaus. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen
Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höser, Feldmarschallleutnant.

TU Lugano, 30. Sept. Bei der Explosion des
„Benedetto Brin“ wurden noch drei weitere im Kriegshafen
von Brindisi liegende Schiffe der Kriegsflotte schwer be-
schädigt. Einzelheiten fehlen, da die Zensur alles unterdrückt.
Der Eindruck der Nachricht von der Explosion in Italien
war ungeheuer. Die öffentliche Meinung vermutet, daß
ein feindliches Unterseeboot in den Kriegshafen eindrang
und den „Benedetto Brin“ torpedierte. Die Marinever-
waltung tut natürlich ihr möglichstes, um dieses zu be-
streiten und die Katastrophe auf andere Weise zu erklären.
Die römischen Blätter behaupten, es handele sich um ein
Attentat ausländischer Agenten. In Brindisi sind bereits
zahlreiche Leichen geborgen, die alle furchtbar verstümmelt
sind. Die Bevölkerung ist sehr niedergeschmettert. Auch in
Fachkreisen hält man es für nicht ausgeschlossen, daß die
Katastrophe durch ein österreichisches Unterseeboot verschuldet
worden ist, das durch das Fjord, das den Hafen mit dem
Meere verbindet, in den Hafen eindrang und das über
keine Schutzmaße verfügende Panzerschiff torpedierte.

TU London, 30. Sept. „Daily News“, meldet daß
der österreichisch-ungarische Botschafter Dr. Dumba mit
seiner Gemahlin am Dienstag mit dem Dampfer „Nieuwe
Amsterdam“ von der Holland-Amerika-Linie von New-York
aufbrechen werde.

TU Athen, 30. Sept. Ein königliches Dekret, das
die Vornahme von Wahlen auf den Inseln Imbros, Lem-
nos und Kastellorizo anordnet, erregt großes Aufsehen, weil
man der Ansicht ist, daß die Regierung hiermit den ersten
Schritt zur Annexion der genannten Inseln, der auch in
kürzester Frist die Annexion des Nordpeirus folgen wird,
tut. Da der Londoner Vertrag diese Inseln und den
Nordpeirus Griechenland abgesprochen hat, weigert sich die
Regierung Venizelos, die formelle Annexion dieser Gebiete
anzunehmen.

Binger Marktpreise vom 29. Sept. Kartoffeln M.
0.05, Bohnen M. 0.25, Zwiebeln M. 0.20, Birnen
M. 0.09, Tomaten M. 0.15, Pfirsiche M. 0.20, Äpfel
M. 0.12, Butter M. 1.85, Käse (weich) M. 0.20 das
Pfund, Handläse per Stück M. 0.16, Eier M. 0.16,
Fischsalat M. 0.10, Endivien M. 0.12, Einmachgurken
100 St. M. 2.50 kleine Gurken 100 Stück M. 1.80,
Salatgurken M. 0.20, Weißkraut M. 0.20, Rotkraut M.
0.30, Wirsing M. 0.25, Blumenkohl M. 0.40, Kohlrabi M.
0.05, Lauch M. 0.03, Sellerie M. 0.10 das Stück.

Nieder-Engelheim, 29. Sept. Pfirsiche 30—32 M.,
Trauben 30—35 M., Zwetschen 16—21 M., Äpfel
8—17 M., Birnen 5—13 M.

Insertate haben in der
Zeitung
den besten
Erfolg.

Bekanntmachung.

Die Musterung der dauernd Untauglichen findet in den Rölzchen Räumen (Felsenkeller) zu Rüdesheim für die Gemeinde Geisenheim am

Dienstag den 12. Oktober 1915, vorm. 8 Uhr,
statt.

Es haben zu erscheinen:
alle in den Jahren 1876 bis 1895 geborenen im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die auf Grund des § 15 des Reichs-Militärstrafgesetzbuches von jeder weiteren Bestrafung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind.

Es sind dieses:
a) die bei früheren Musterungen und Aushebungen, gleichgültig ob dieses im Frieden oder bereits während des Krieges geschehen ist, dauernd untauglich befunden sind, welche also im Besitze der gelben Scheine sind und diejenigen Landsturmpflichtigen, die bei der Landsturm-musterung die Entscheidung dauernd untauglich erhalten haben;

b) diejenigen ehemaligen Ersatzreservisten, die die Entscheidung dauernd untauglich oder dauernd feld- und garnisondienstunfähig erhalten haben.

c) diejenigen Leute, die weniger als 1 Jahr (Ein-jährig-Freiwillige weniger als 9 Monate) gedient und die Entscheidung dauernd untauglich erhalten haben.

Die Leute müssen pünktlich um 8 Uhr zur Stelle sein und haben ihre Ausmusterungsscheine bei sich zu führen. Auf den Ausmusterungsscheinen wird das Ergebnis der Musterung vermerkt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert wird, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen.

Dasselbe muß durch die Ortsbehörde beglaubigt sein.

Anträge auf Zurückstellung auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind in dringenden Not-fällen zulässig. Solche Anträge sind durch die Hand der Herren Bürgermeister unter Benützung des vorge-schriebenen Fragebogens sofort einzureichen. Es können jedoch nur dringende Notfälle berücksichtigt werden. Andere Anträge haben keinerlei Aussicht auf Erfolg.

Die im Post- und Eisenbahndienst beschäftigten Betriebsamten und Arbeiter, soweit sie ihre Unabkömm-lichkeit durch eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Be-hörde bereits der Ersatz-Kommission nachgewiesen haben, sind von der Bestimmung entbunden.

Diejenigen Bestimmungspflichtigen, militärisch aus-gebildeten Personen des Beurlaubtenstandes, welche sich beim Bezirkskommando Wiesbaden gemeldet haben, werden von diesem besonders beordert werden.

Geisenheim, den 29. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Aufforderung.

Die obstbaureibende Bevölkerung wird hiermit zwecks Bekämpfung der auf die Obstbäume schädlich einwirkenden Insekten — insbesondere Goldfalter, Frostnachtschmetterlinge und Schwammspinner — aufge-fordert, die Obstbäume im Winter tüchtig zu reinigen und von den Rindenschuppen zu befreien. Sodann sind an den Obstbäumen etwa 1 Meter hoch über dem Boden um den Stamm Klebgürtel mit Raupenleim anzubringen, bei alten Bäumen direkt auf die Rinde, etwa 10 bis 15 Zentimeter breit, bei jungen Bäumen auf mit Bind-faden oben und unten befestigten Papierstreifen, deren unterer Rand, um das Abtropfen des Leimes zu ver-hindern, etwas nach außen umgebogen wird. Nach dem Anlegen des Klebgürtels sind die Raupen mit einem mit Berg umwickelten schweren Pfahleisen abzuklopfen und können dann bei Wiederemporkriechen am Stamm unterhalb des Klebgürtels leicht getötet werden.

Geisenheim, den 30. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche ihren

Bedarf an Kartoffeln

für den Winter durch Vermittelung der Gemeinde zu decken wünschen, wollen ihre diesbezüglichen Bestellungen sofort an der Bürgermeisterei machen.

Geisenheim, den 30. September 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 7. Oktober d. Js., vor-mittags 11 Uhr, kommt der

Landacker und der Acker vor dem Forsthaus Weißenturm

auf 12 Jahre zur Verpachtung.

Geisenheim, den 30. September 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Ertrag der Edelkastanien auf der Hochhaide und an den Dreizehn kommt am Montag den 4. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur Versteigerung.

Geisenheim, den 30. September 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Druckmaschinen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander.

Otto Friedrich Augustini

Leutnant im Fußartillerie-Regiment Generalleutnant (Brandenburg) Nr. 3

Melly Augustini

geb. Hoehl

Kriegsgetraut.

Geisenheim, 30. Sept. 1915.

Bekanntmachung.

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung beschlagnahmter Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel ist bis zum 16. Oktober verlängert worden. Die Frist zur Anmeldung der nicht abgelieferten Gegenstände ist eben-falls verlängert worden und ist die Meldung erst nach dem 16. Oktober bis längstens zum 16. November zu erstatten. Freiwillige Ablieferungen werden noch am Mittwoch, den 29. September und Mittwoch den 6. Oktober nachmittags auf hiesigem Rathause ent-gegengenommen.

Im Anschlusse hieran wird darauf aufmerksam ge-macht, daß auch abgeliefert werden dürfen sämtliche Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber, Alfenid, Christofle, Alpaka und Rein-nickel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung vom 1. April 1915, betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen an die Metallmeldestelle an die Kriegs-roststoffabteilung des königlichen Kriegsministeriums gemeldet worden sind. Für diese Gegenstände gelten die Preise für Altmateriale; für Neusilber werden 1.80 Mk. für das kg. bezahlt.

Geisenheim, den 25. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Weinbergs-Verkauf.

Montag den 4. Okt. 1915, vorm. 11 1/2 Uhr,

lasse ich meine 3 Grundstücke, nämlich:

1. Weinberg Spillenlehn (Wuß) 57 Auten 36 Schuh,
2. " Kreuzweg 48 Auten 80 Schuh,
3. " ob. Breibert 41 Auten

auf dem Rathause dahier zu 5 Zahlungszielen zum Ver-kauf ausbieten.

Jakob Jamin.

Versteigerung von Fuhrwerks- und Landwirtschafts- gerätschaften und Mobilien.

Montag den 4. Oktober 1915,
nachmittags 1 Uhr beginnend,

lassen Unterzeichnete in ihrem Anwesen, Landstraße 39, folgende Fuhrwerks- und Landwirtschaftsgerätschaften als:

2 Federrollen, 2 Leiterwagen, 3 Wagen, 1 Stellkarren mit Kasten, 5 Schubladen, 2 Sauchefässer, versch. Pflüge, Eggen, Pferdegeschirre versch. Art, Ketten, Decken u. s. w. 1 Häckselmaschine, 1 Dickwurzmühle, 1 Windmühle, ein größeres Quantum Klee und Wiesenheu, 1 Raut Dung, 1 Rundkeller, 1 Traubenmühle, Fässer, Bütteln, Spritz- u. Schwefel-apparate, Draht u. s. w., 1 Partie Kleinholz, ferner ca. 1100 Liter Wein 1914er Geisenheimer

und Dienstag den 5. Oktober 1915,
nachmittags 1 Uhr beginnend,

das gesamte Mobiliar, als 6 Betten, mehrere Schränke, Komoden, Sekre-tär, Waschtische, Tische, Sessel, Stühle, Uhren, Bilder, Küchen-schrank, Tische u. s. w., Küchenge-schirre und vieles andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Fuhrwerks- und Landwirtschaftsgeräte sind in bestem Zustande und können Sonntag den 3. Oktober von 1—6 Uhr besichtigt werden.

Jakob Hartmann Erben.

Alle Sorten Zucker

offeriert

Sigmund Seligmann - Weil, Bingen,
Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung Telefon 271.

Eingekochtes Obst und Fruchtsäfte für unsere Truppen im Felde und in den Lazaretten der Heimat.

Deutsche Frauen!

Gebt uns am Freitag den 22. Oktober d. Js. dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin von Euren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompott, Marmeladen, Gelee und Mus, bringt uns Frucht- und Beeren-säfte, vergeßt auch den Honig nicht.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, gebt für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, gebt für die Lazarette der Heimat. Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unseren Plan gebilligt und genehmigt, daß wir Eure Gaben als

Geburtstagsgabe für die Kaiserin

in Empfang nehmen.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werke. Helft uns, Ihr deutschen Frauen, dauernd bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Für-sorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.

Tretet deshalb Alle, die Ihr unserm Verein noch nicht angehört, am Geburtstage der Kaiserin als Mit-glied in unseren Verein ein. Die „Armee der Kaiserin“, der Vaterländische Frauen-Verein, kennt keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauen-Verein fragt nicht nach Glauben und Bekenntnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unserm Verein als Mitglied willkommen.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Gräfin Luise v. Ingelheim, Vorsitzende.

Sammelstelle für eingekochtes Obst und Fruchtsäfte:

Ingelheimer Hof.

Geöffnet Freitag den 22. Oktober, von 2—6 Uhr.

Kriegs-Trauerbildchen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Kellern- Glasurelack

sobald trockenend und vorzüglich
bewährt, sowie

Maschinenöl

für Kellerschrauben und Motore.

G. F. Dilonenzi

Telefon 134.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Alle Sorten reifes Obst

Alle Sorten Gemüse,
Prima Qualität Süßrahm-
Margarine Cleverstolz
per Pfund Mk. 1.30

Ochsen Fleischextrakt
per 1/2 Pfd.-Dose Mk. 1.10

Ochsen Suppenwürfel
3 Würfel 10 Pfg.

G. P. Mann, Marktstr.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kauft fortwährend zu den
höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,
Bollstraße.

1914er Geisenheimer

1/2 Schoppen 30 Pfg.

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Winkeler Landstraße 65

ist eine

5 Zimmer-

Wohnung

(im ersten Stock) nebst Zu-behör zum 1. Oktober zu vermieten.

Frau Insp. Mertens.

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter
vor reißliche Dienste

Kaiser-Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
gegen sie

Husten

Heiserkeit, Verschleim-
ung, Katarrh, Schmerz-
den Hals, Keuchhusten,
sowie als Vorbeugung
gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons
Buket 25 g, Dose 50 g
Kriegspackung 15 g, kein Porto

Zu haben in Apotheken
sowie bei:

Carl Kremer Nachf.,
D. Laut, Drogerie,
A. Warzelhan,
G. F. Dilonenzi,

Joh. Badiar,
H. Ostern,
in Geisenheim,
E. Riegeler Wwe.,
in Johannisberg

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Druck und Verlag von Arthur Jander in Geisenheim
Fernsprecher Amt Rüdesheim Nr. 123.



Druck und Verlag von Arthur Jander in Geisenheim
Fernsprecher Amt Rüdesheim Nr. 123.

Winter-Fahrplan
1915/16.

Station Geisenheim

Winter-Fahrplan
1915/16.

Abgehende Züge in der Richtung nach Wiesbaden:

*4 ²⁵	§5 ⁴⁴	§M6 ⁴⁰	§M7 ⁰⁰	*7 ³³	*9 ²⁰	§10 ⁴¹
§1 ¹⁰	M1 ²²	*2 ²⁰	§3 ⁴⁹	*5 ⁰⁹	*5 ⁴²	M6 ⁰²
		§7 ³⁸	*8 ²⁵	*10 ³⁴		

Zur Anfertigung von Druckfachen aller Art
für Behörden, Handel, Gewerbe und Private

empfiehlt sich die

Buch- und Kunst-Druckerei Arthur Jander

✻ Geisenheim am Rhein ✻

Winkeler Landstraße 536 :: Telefon Nr. 123.

Abgehende Züge in der Richtung nach Rüdesheim:

*5 ⁵⁰	§7 ⁴⁴	*8 ³⁵	M9 ¹⁰	10 ²⁸	*12 ³³	*2 ¹⁷
M3 ²⁵	*4 ⁰⁰	*6 ²¹	§7 ³⁷	M8 ⁰⁶	*8 ⁵⁰	§10 ⁰⁹
		§12 ⁰³	*1 ⁵⁵			

§ Nur bis Wiesbaden oder nur nach Rüdesheim. * Ueber Wiesbaden nach Frankfurt oder von Wiesbaden nach Köln. M Direkter Zug nach und von Mainz.
§M Führt ab Viebrich getrennt nach Wiesbaden und direkt nach Mainz. Die Nachtfahrzeiten sind durch unterstreichen gekennzeichnet.